

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 40 (1914)

**Heft:** 34

**Artikel:** Im Café

**Autor:** Wagner, Friedrich W.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-446970>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Zensur

Haben darfst du Sympathien  
erstenteils für Deutschland, nur  
mischt sich in die Melodien  
zweiteins

Wer kann gegen England klagen?  
Nicht einmal der Transvaalbur.  
Und nun hat es sich befragen  
wie ein

Marianne suchte Liebe,  
Bäterchen ihr Treue schirur.  
In der Che seht es liebe,  
wenn man

Als dann bitt' schön, sagte Oesterreich,  
als es davon erfuhr,  
nehmen S' halt von mir, mein Bester,  
diesen

Monteneger, Japsen, Serben  
rachen über die Kultur,  
teils mit Tacherlin, teils gerben  
sie die

Diese Strategie soll dumm sein?  
Ich kann leider nichts dafür!  
Force majeure — wir müssen stumm sein.  
Wegen der p. p. Zensur.

Abraham a Santa Clara

## Wirksame Propaganda

Sitzt da einer meiner Freunde beim  
Glase Wein in einem Zürcher Restaurant.  
Um nächsten Tische macht sich einer vom  
Volke Gottes mausig, indem er über den  
Tisch hinüber die schweizerische Neutralität  
bespöttelt. „Hätte sich die Schweiz nicht  
können anschließen an Deutschland, was  
hat ä grauße Macht!“ Mein Freund er-  
klärt dem Hebräer die Sache: „Neutralität  
frommt am besten unserm Volke!“

„Nu, wo was forem Standpunkt aus  
kenne Se so redde?“

„Vom Standpunkt des neuen Testa-  
ments aus: Liebet eure Feinde! — Sie  
aber reden vom alten Testament aus!“

Die Lacher hatte mein Freund auf seiner  
Seite. —

Jetzt lamentiert der andere: „Einrücke  
sollt' i in Deutschland und kann doch net  
fort!“

„Sehlt's Ihnen vielleicht an Reisegeld?“  
erwidert prompt mein Freund P. und wirft  
einen Napoléon d'or auf den Tisch — „den  
kann ich Ihnen leihen!“

„Hab' ich net selber Spores rassel zum  
Reisen? Ich brauch' Ihr Geld nicht,“ tönt's  
vom andern zurück, der ebenfalls einen  
Napoleon auf den Tisch klappern lässt.

Im Nu erfaßt mein Freund die beiden  
Geldstücke, gibt sie dem X. hinter ihm mit  
den Worten: „Da, Sirz, bring' sie der  
Winkelriedstiftung!“ Also geschah es,  
aber eines der Gesichter war viel länger  
als die andern! ...

Sar

## Schlechte Geschäfte

Der Kintöpper: Merkwürdig, mer  
spielen schon de ganze Woche die „blaue  
Maus“ und keine Kat will in den Kino  
gehn!

Otto

## Was geht in der Welt vor?

1. Die Uhr des Herrn Gerichtsschrei-  
bers Z. — aber nur gegen Büroschluß.

2. Die Engländer wollen die europäische  
Kultur beschirmen, haben aber jedenfalls  
ein Blatt im Buch ihrer Weltverbesserungs-  
pläne versehentlich umgeblättert und fahren  
nun dort weiter, wo es heißt: Förderung  
der Sprendenindustrie in Frankreich.

3. Italien rüstet eine wissenschaftliche  
Expedition aus, die einen Grund zur Auf-  
gabe der Neutralität suchen soll.

4. In Paris erhöht man das Sicherheits-  
gefühl der Bevölkerung, indem man die  
Goldschäze nach London schafft.

5. In Deutschland mobilisiert man Kri-  
tikaster und Hodlerbilder.

6. In Rußland sucht man neue Schlach-  
ten, die man gewinnen könnte.

7. In Oesterreich gewinnt man auch —  
nämlich Schlachten und die Überzeugung,  
daß mit der Gemütllichkeit allein keine Welt-  
geschichte zu machen ist.

8. In der Schweiz schimpft man teils  
auf den Zweibund, teils auf den Dreiver-  
band und nennt es Neutralität.

## Tiger und Menschen

Blutdürstiger als den Tiger gibt es keines  
Zon Millionen Tieren auf der Welt,  
Allein sogar der Tiger: nur zur Nahrung  
Iß's, daß er eins der Klein'ren überfällt!  
Sei's Antilope, sei es die Gazelle,  
Nur wenn ihn hungrig, stürzt er sich auf sie,  
Zon Menschen ward ihm Blutdürst angedichtet,  
Den er nur stillt bei Hunger — und sonst nie!  
Denn gegenüber allen andern Tigern  
hält er sich immer nur kollegial,  
Süchtigt sich beim größten Hunger nicht bemüht,  
Durch Überfall zu mindern ihre Zahl!...  
Jedoch sieht nur! bei unsrer Schöpfung Krone,  
Genannt: der Mensch! Wie schlimm doch sieht es aus:  
Er tötet seines Gleichen hunderttausend,  
Verschont nicht ihre Flecker, noch ihr Haus!...  
Da müssen wir bescheidenlich gestehen:  
Der Tiger ist doch ein humanes Tier  
Und blickt nur voll unsäglicher Verachtung  
Auf diese sogenannte „Schöpfungszier“! Sar

## Sprichwörter-Variationen

„Lügen haben kurze Beine“: allerdings,  
aber verflucht flinke und rasche, die der  
schwefälligen, ehrwürdigen Madame Wahr-  
heit mit ihren soliden, dicken, plumpen Ele-  
phantenbeinen zeitlebens um einige Tagereisen  
voraus sind.

\* \* \*

„Not bricht Eisen“: das ist auch so ein  
erhabenes, schönes Sprücherl aus der he-  
roisch-galanten Zeit unserer erlauchten Vor-  
fahren; wir sind bescheidener geworden und  
sehen das Ganze in eine Sauce moderne,  
um es auch unserem verröhnten Gaumen  
schmeckhaft zu machen und servieren: „Not  
bricht Treue.“

\* \* \*

„Zum Lernen ist niemand zu alt“, ließ  
sich ein junger Esel belehren. Begeistert  
von der angenehmen Weisheit, beschloß er  
in demselben Augenblick, sein Mögliches in  
dieser Angelegenheit zu tun — wenn sein  
Eselfell graue Haare hätte! Wdr.

## Im Café

Die Nacht ist langsam vorgeschritten,  
Ein Gast klebt noch an einem Tisch.  
Nun ist er in Absinthe geglipt  
und schwimmt darin umher, ein Sisch.  
Bestaunend die Metamorphose,  
Brecht' ich mir den Verstand entzwei.  
In meiner Kehle hängt sehr lose  
ein gellender Entsehensschrei.

Friedrich W. Wagner

## Nach berühmten Mustern

Die Stadtzürcher Buben üben jetzt fleißig  
das Waffenhandwerk, ausgerüstet mit pa-  
pierten Käppi und hölzernen Säbeln und  
Lanzen. Nach der Schlacht galoppieren  
ihre Meldereiter heran. Einer unter ihnen  
meldet: „Wir haben die III. Kompanie  
über den Höckler hinausgejagt!“

Jetzt erscheint aber auch der Meldereiter  
dieser III. Kompanie und verkündet den  
Sieg der Seinigen. Darauf entspinnt sich  
ein hitziges Rededuell der beiden Gegner,  
die sich ihre Lügen vorwerfen, bis schließ-  
lich der eine empört ausruft:

„Du bist ein Wolf!“

„Und du ein Havas!“ — entgegnet  
prompt der andere. — Sar

## Rechtsstillstand

„Also, der Rechtsstillstand wird aufge-  
hoben?“

„Ja, die Herren werden gefunden haben,  
daß wir mit unserer Rechtspraxis weit ge-  
nug im Rückstand sind.“ a.

## Aphorismus

Des Menschen Wille ist sein Himmel-  
reich — aber unser Wille ist unser General.

## Das einfachste Mittel

„Sehen Sie dieses Fräulein Eva an.  
Ist sie nicht reizend? Ist sie nicht über  
alle Maßen begehrswert? Ich schwärme  
für sie. Ich könnte mich umbringen für sie.  
Und, wissen Sie was? Ich glaube, sie  
liebt auch mich. Ich habe deutliche Be-  
weise dafür. Ja, ja, gewiß. Nur eines  
macht mir Sorgen. Ich kenne die wunder-  
volle Dame nämlich nicht näher und möchte  
gar zu gern erfahren, ob sie, wie man so  
sagt, das Herz auf dem rechten Fleck hat.  
Können Sie mir keinen Rat geben?“

„Sind Sie Arzt?“

„Nein, Bundesbeamter!“

„Schade, sonst hätte ich Ihnen näm-  
lich geraten, in der Samilie Hausarzt zu  
werden, dann hätten Sie leicht erfahren  
können, auf welchem Fleck sie ihr Herz  
hat.“

## Theater

Arizona. (Spezialbericht des „Kicker“-Redak-  
teurs.) Gestern krachte auf unserer Bühne ein ge-  
wisser Mr Knut aus Chicago, der Schweißstadt, den  
Lohengrin. Da er unseren dringenden, aber wohl-  
gemeinten Rat, seine Stimmänder als Hosenträger  
zu benutzen, nicht befolgte, spickten wir ihm das Soll  
derart mit Blei, daß er mittels eines Dampfkrans  
in seinen Wagen gehoben werden mußte. Ing.